

jorge, wo drei große Dampfer für je 1000 Personen seit Jahren im Bau sind.

Es ist selbstverständlich das Hauptbestreben sowohl der Gesellschaft wie der Behörden, alles mögliche anzubieten, um ähnliche Fälle in der Zukunft nach Möglichkeit auszuschließen. Etwasige Anregungen aus Fachkreisen, die dieses Ziel fördern können, sind der Gesellschaft und gewiß auch den Behörden sehr willkommen.

Seit achtzig Jahren fahren auf der Donau Dampfschiffe, und seit Menschengedenken haben sich Unfälle von irgendwelcher Bedeutung nicht ereignet. Die rasche Aufeinanderfolge zweier Katastrophen, wie sie auf der Donau noch nie stattfanden, erfordert selbstverständlich, daß Behörden und Transportgesellschaften einverständlich in intensiver Weise zur Erhöhung der Sicherheit alles mögliche anbieten. Trotz der erschreckenden Dimensionen, die dieses in kurzer Zeit vorgefallene zweite Schiffsunglück gehabt hat, darf aus den Mitteilungen der Gesellschaft wohl die Hoffnung abgeleitet werden, daß ähnliche Vorkommnisse, soweit menschliche Maßnahmen reichen, in Zukunft vermieden werden. Mit Recht betont die Gesellschaft, daß dies angesichts der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse zunächst nur auf Kosten der Raschheit und Bequemlichkeit der Reise möglich ist. Aufgabe der Regierung wird es sein, dafür zu sorgen, daß der Gesellschaft und besonders ihrer Schiffswerfte die technische Möglichkeit geboten werde, durch entsprechende Ausgestaltung ihres Schiffsparkes für eine reißlos befriedigende Abwicklung des Verkehrs sorgen zu können.

Theater, Kunst und Literatur.

Alexander Girardi †.

1850—1918.

Aus Wien erhalten wir die betäubende Kunde, daß Alexander Girardi, einer der größten Komiker der Gegenwart, heute nachmittag gestorben ist. Vor kurzem erst war er ans Hofburgtheater engagiert worden, wo er die begeistertste Aufnahme fand.

Am Charjansstag zeigte sich bei Girardi eine Entzündung der Leber, die sofort ärztlich untersucht wurde und die Notwendigkeit einer kleinen Operation ergab. Die Hoffnung, daß Girardi in wenigen Tagen wieder hergestellt sein würde, war aber trügerisch, denn bald zeigte sich eine Zunahme der Zellgewebeentzündung, die eine große Operation erforderte. Girardi wurde in das Sanatorium Löw gebracht, wo unverzüglich eine größere Incision vorgenommen wurde. Auch hier zeigte sich Girardi stets guter Laune. Am zweiten Tage aber tritt Appetitlosigkeit ein, die eine Schwächung seines Zustandes veranlaßte. Da sich die Entzündung immer weiter entwickelte, mußte gestern die Amputation des linken Beines vorgenommen werden. Girardi, dem ein künstlicher Fuß anbandagiert wurde, wußte bis zu seinem letzten Augenblick nicht, daß ihm der Fuß abgenommen wurde und bemerkte seiner Umgebung gegenüber, daß es ihm vorkomme, als sei sein linker Fuß kürzer als der rechte. Heute morgens frühstückte er mit großem Appetit, rauchte seine Zigarre, las Zeitungen und unterhielt sich mit den ihn behandelnden Ärzten. Um 1/5 Uhr trat plötzlich Bewußtlosigkeit ein und nach zehn Minuten starb er. Eine Embolie hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Lebenslauf Girardis.

Alexander Girardi wurde am 5. Dezember 1850 in Graz als Sohn eines Schlossers geboren, in dessen Werkstatt er das Handwerk erlernte und tagtäglich bis zu seinem 18. Jahre auch ausübte. Die Vorliebe zum Theater erwachte schon frühzeitig in ihm, sein Vater erlaubte aber unter keiner Bedingung, daß er sich diesem Berufe zuwende. Als sein Vater 1868 gestorben war, ließ er sich durch nichts mehr abhalten, seiner Neigung zu folgen. Günstige Erfolge auf einem Haustheater bestärkten ihn noch in seinem Entschluß. Es brauchte lange Zeit, bis es ihm gelang, die Mutter zu beruhigen und die Einwilligung zu erlangen, obwohl ihr Vorurteil gegen die Schauspieler damit noch lange nicht besiegt war. So betrat er denn nach kurzer Vorbereitung ohne Lehrer — Girardi hatte niemals weder dramatischen, noch gesanglichen Unterricht erhalten — am 12. Juni 1869 am Theater in Kobitzsch-Sauerbrunn als Tratschmirl in „Tritsch-Tratsch“ von Nestroy zum ersten Mal die Bühne und legte damit den Grundstein zu seiner Karriere. Später war er in Krems, Karlsbad, Pöchl und Salzburg engagiert, spielte zwar mit Erfolg,

men am Budapester Theater gastieren sollen. Begeistert führte er die Unterhandlungen mit Jary und war glücklich, wieder einmal in Budapest spielen zu können. Die tödliche Krankheit unterbrach die Unterhandlungen und er konnte sich von Budapest nicht verabschieden. Es hat nicht sollen sein . . .